



SANKT SOPHIEN
Katholische Pfarrgemeinde

[Titel]

Gemeindebrief | Januar 2009, Nr. 1



*„Betäubnis ist ein großes Hindernis;
sie erstickt das Leben, verlüstert das
Licht und verlöscht das Feuer der
Liebe.“*

Johannes Tauler

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser, es ist geschafft! Endlich halten Sie das neue Blatt der Gemeinde Sankt Sophien in Händen. Seit gut 10 Jahren hat es das nicht mehr gegeben; das frühere Blatt hieß „Was gibt's Neues?“. Das neue Blatt hat noch keinen Titel, weil die Redaktion sich bis zum Schluss nicht einigen konnte. Hätten Sie vielleicht einen Vorschlag? Die Sophiemaus hat ihren Briefkasten zur Verfügung gestellt, er steht im Eingang der Kirche, dort können Sie gern Ihre Ideen einwerfen. Helfen Sie uns mit Ihren frischen Ideen auf die Sprünge!

Dieses Blatt ist das jüngste Ergebnis der PR-Gruppe von Sankt Sophien. PR, das steht für Public Relations oder auch, auf deutsch gesagt, Öffentlichkeitsarbeit. Diese Gruppe ist im Herbst 2007 entstanden. Sie möchte die vielen anderen Gruppen der Gemeinde dabei unterstützen, sie bekannt zu machen, Veranstaltungen anzukündigen, Berichte zu veröffentlichen und so das rege Gemeindeleben gegenüber einer möglichst

breiten Öffentlichkeit darzustellen.

In dieser ersten Ausgabe fangen wir schonmal damit an. Das neue Kirchenjahr hat gerade begonnen, das ist doch ein passender Zeitpunkt. Das Blatt soll ab sofort halbjährlich erscheinen. Die Redakteure und Gestalter sind die Mitglieder der PR-Gruppe: Anja Andersen, Barbara Stanetzek, Christiane Christiansen, Martina Palm, Matthias Beran, Sabine Ludwig und Thomas Winter. Wir freuen uns besonders über die Artikel der Gastschreiber Manfred Wachter, Uschi Freese und Fiona Prodöhl!

Die PR-Gruppe kümmert sich auch um die Inhalte auf der neuen Homepage der Gemeinde www.sanktsophien.de. Schauen Sie gern mal rein!

Wir suchen Mitstreiter!

Die ehrenamtliche PR-Arbeit an Sankt Sophien ist vielfältig und ungemein interessant. Wir brauchen noch weitere Mitstreiter, die bei allen möglichen Aufgaben mitmachen. Sei es beim Plakate-Malen, Plakate-Aufhängen, Flyer-Austeilen, Artikel-Schreiben für die Homepage und für dieses Blatt oder oder oder ...

Wir suchen auch einen Webmaster für die Homepage. Wer also gern Öffentlichkeitsarbeit mal von innen kennenlernen möchte und Spaß an der Arbeit in einem fröhlichen Team hätte, der ist herzlich eingeladen sich zu melden bei:

Christiane Christiansen (stellvertretend für die ganze Gruppe) unter

pr@sanktsophien.de oder
Tel. 040-42 91 36 85.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen des neuen Gemeindeblatts! Es gibt interessante Portraits von alten und neuen Gemeindemitgliedern, etwas aus der Geschichte unserer Gemeinde, Berichte vom Zeltlager, vom Weltjugendtag und von der Nacht der Kirchen, ein paar Rätsel, ein Mandala zum Ausmalen; unter dem Stichwort „Mehr Transparenz!“ erfahren Sie, wofür der

Sucht die Sophiemaus!

Gleich 5 Mal hat sich die Sophiemaus in unserem Gemeindeblatt versteckt und fordert Sie auf, mitzuspielen und sie zu finden. Es winken tolle Preise!

1. Preis: Ein Orgelkonzert auf unserer wunderbaren Sauer-Orgel im Anschluss an einen Abendgottesdienst, zu dem Sie Ihre Familie, Freunde und Bekannten mitbringen dürfen. Das Stück kann mit dem Organisten Hr. Schmitz abgesprochen werden.

2. – 3. Preis: Theaterkarten und eine Überraschung aus der Gastronomie.

Schreiben Sie uns unter dem Stichwort „Sucht die Sophiemaus“, auf welchen Seiten Sie die Maus gefunden haben, mit Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift und werfen Sie Ihren Zettel in den Briefkasten der Sophiemaus im Kircheneingang oder in den

Kirchenvorstand eigentlich Geld ausgibt – und: Es gibt auch was zu gewinnen!

Ein frohes und gesegnetes Neues Jahr wünscht Ihnen

Ihre

Christiane Christiansen
zusammen mit der PR-Gruppe
Sankt Sophien

Briefkasten beim Sankt-Sophien-Treff nach dem Hochamt.

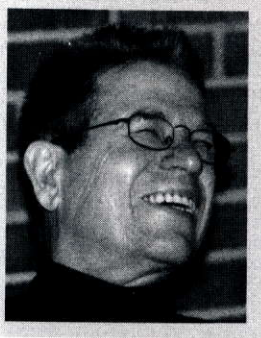
Einsendeschluss ist der 28. Februar 2009. Die Gewinner werden beim Sankt-Sophien-Treff nach dem Hochamt ermittelt. Das Datum entnehmen Sie unseren Schaukästen, unserer Pinwand im Kircheneingang oder unserer Homepage.

Viel Glück!
wünscht die

Sophiemaus



Portrait



Georg Diedrich - Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands

Seine Familie mütterlicherseits gehörte bereits 1908 zur Pfarrei St. Sophien – erst acht Jahre vorher war diese feierlich eingeweiht worden. Der Großvater hatte lange Zeit die Theatergruppe der Gemeinde geleitet. Und die Mutter selbst war als legendäre Köchin bekannt – einer der Dominikanerpatres, der lange Jahre in St. Sophien seinen Dienst getan hatte, kam wegen der Gemüsesuppe eigens aus Braunschweig zu Diedrichs angereist.

Nicht ohne Stolz erzählt Georg Diedrich Episoden aus seiner Familiengeschichte und der engen Verbindung zu St. Sophien. Er selber – geboren 1935 – wurde in dieser Pfarrei getauft, besuchte den Kindergarten der Gemeinde und feierte seine Erstkommunion. „Und was ist mit dem Schulbesuch?“ frage ich. Die Schule von St. Sophien wurde am 30. September 1939 von den Nazis geschlossen.

Im Sommer 1943 – als der St.

Sophienturm bei einem Fliegerangriff stark beschädigt wird, muss der Gottesdienst der Gemeinde in die Turnhalle der Nachbargemeinde St. Franziskus verlegt werden. Doch die Leidenschaft für seine Pfarrgemeinde kann auch in den Jahren nach der Ausbombung der Kirche nicht gebrochen werden. Und so sind die Diedrichs am 1. Juni 1951 zur Einweihung der St. Sophiengemeinde am Herz-Jesu-Fest gleich wieder mit dabei. Seither hat Georg Diedrich auf seine zupackende und sympathisch-spröde Art das Gemeindebild entscheidend mitgeprägt.

1974 entschied sich der gelernte Stuckateur und Gipser, der Kolpingfamilie beizutreten. Hier hatte er lange Zeit neben dem Vorsitzenden Leitungsfunktionen inne. Aber nicht nur hier. „Seit wann bist Du in den Gemeindegremien?“ Georg Diedrich denkt nicht lange nach. „Seit Pater Eligius Tegeler OP, Pfarrer an der Gemeinde von 1963 bis 1981. Er holte mich als erster in den Pfarrgemeinderat.“ Während der Zeit von Pfarrer Pater Johannes Klauke OP arbeitete er noch kurze Zeit im Pfarrgemeinderat mit, um dann 1981 in den Kirchenvorstand zu wechseln, wo er bald das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden übernahm – und es bis heute ausfüllt.

„Und Deine Familie? Wie hat sie die vielen Engagements für die Gemeinde aufgenommen?“ Anne, die er 1957 in St. Sophien geheiratet hat, ist gleich nach der Eheschließung von demselben St. Sophien-Virus

angesteckt worden. Sie hat die Aktivitäten ihres Mannes aktiv mitgetragen und begleitet. Heute arbeitet sie gemeinsam mit ihrem Mann ehrenamtlich unter anderem in der Suppenküche der Gemeinde mit, die alle zwei Wochen ihre Tore öffnet. Für jeden und jede hat sie ein offenes Ohr und Kinder erliegen regelmäßig ihrem charmanten Lächeln.

„Bei so viel ‚katholischem‘ Engagement – hat da Ökumene Platz?“ Georg Diedrich lacht und erzählt, dass er lange am Bau mit einem evangelischen Kollegen zusammengearbeitet hat. „Wir konnten über alles reden. Nur ein Thema durften wir nicht anschneiden – dann gab es regelmäßigen Streit.“ „Religion“, falle ich ihm sofort ins Wort. Georg lacht wieder. „Nein, beim Thema Politik. Konfessionsstreitigkeiten gab es zwischen uns nie.“

Die vielen Jahre Akkordarbeit gingen nicht spurlos vorüber. Georg Diedrich wechselte seinen Beruf und arbeitete 17 Jahre lang als Verkäufer in einer Boutique in einem namhaften Hotel in Hamburg. „Ihr hattet doch sicher durchgängige Öffnungszeiten? Also auch Sonntagsarbeit?“ will ich wissen. „Ich konnte meinen Dienst so legen, dass ich den Sonntagsgottesdienst nie ausfallen lassen musste.“ Sonntag für Sonntag war Georg und später mit ihm seine Frau Anne in St. Sophien dabei. Auch heute noch engagiert er sich als Messdiener, Kommunionhelfer, Lektor und regelmäßig betätigt er sich auch als Sakristan. Er begleitete die großen Bauvorhaben, unter anderem die Sanierung

und Umgestaltung der Gemeinde 1990, die Turmsanierung vor einigen Jahren und vor kurzem erst die Neugestaltung des Kolpingraumes. Als Busfahrer ermöglichte er es unzähligen Seniorinnen und Senioren, die Sonntagsmesse zu besuchen. Er hilft mit bei Senioren- und Seniorinnentreffen, ist regelmäßig dabei, wenn Hilfe bei den Gemeindefesten nötig ist. Und der Tannenbau und Krippenauf- und abbau in der Gemeinde gehört bei Diedrichs zur Tradition.

Und seine Wünsche für die Zukunft? „Der Gemeinde fehlen die Jugendlichen, eine gute Jugendarbeit kommt nicht zustande. Nach der Kommunion bleiben nicht nur die Kinder, sondern vor allem auch die Eltern weg! Es wäre wünschenswert, wenn die Eltern die Gemeindegemeinschaft auch nach der Kommunion ihrer Kinder weiter mittragen würden und damit auch eine gedeihliche Jugendarbeit in St. Sophien ermöglichen.“

„Über 70 Jahre – und immer in St. Sophien. Wie nimmst Du die Veränderungen wahr?“ Georg Diedrich antwortet spontan: „Es ist freier geworden als früher. Das ist gut so.“ Danke Georg!

Das Interview führte

Anja Andersen



Unser Familienkreis in der Sankt Sophien Gemeinde

Gerne möchten wir uns der Gemeinde vorstellen.

1994, bei einem Vorbereitungswochenende der Erstkommunionkinder in Neubörnsen, welcher gemeinsam mit den Kindern und Eltern stattfand, wurde der Familienkreis gegründet.

Da man sich auf Anhieb sehr gut verstand, wurde beschlossen, sich 1 x monatlich zu treffen, um auch nach der Erstkommunion den Kontakt zu halten. Es wurden Themen des täglichen Lebens besprochen und Hilfestellung bei den schulischen oder kirchlichen festlichen Veranstaltungen gegeben.

Im Laufe der Jahre sind naturgemäß



einige Mitglieder ausgeschieden und einige neu hinzugekommen. Heute besteht unsere Gruppe aus 10 Mitgliedern, welche sich nach wie vor 1 x monatlich in den Gemeinderäumen treffen.

Während unserer gemütlichen Treffen wird viel gelacht, aber es werden auch Aktionen besprochen, bei denen die Mitglieder innerhalb der

Gemeinde ehrenamtlich tätig sind. Z.B. Hilfestellung beim St. Sophien Fest, Basar, Krippenaufbau, Sophientreff und vieles mehr. Besonders beliebt sind die von uns geplanten Tagesausflüge, die wir häufig mit unseren Fahrrädern machen und die gerne von der Gemeinde angenommen werden.

Besonders freuen wir uns, wenn uns hin und wieder ein Geistlicher bei unserem Treffen begleitet, so dass unter fachkundiger Anleitung auch

Glaubensfragen und religiöse Themen o.ä. besprochen werden .

Einmal jährlich machen wir einen Wochenendausflug, was uns immer sehr viel Spaß macht und den Zusammenhalt der Gruppe stärkt.

Schaut doch mal rein! Wir treffen uns jeden zweiten Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr im Kolping- oder Dominikusraum und Gäste sind herzlich willkommen.

Manfred Wachter



"Bitte einsteigen",...

So lautet es jeden Sonntag für einige unserer älteren Gemeindeglieder. Für alle, die den Weg zur Kirche nicht mehr schaffen, bieten wir nun schon seit vielen Jahren diesen Dienst an. Jeweils am Sonntag zum Hochamt werde die Damen und Herren rechtzeitig abgeholt und

nach der Messe wieder nach Hause gebracht.

Information beim Kirchenbüro, bei Frau Kutschker (Tel. 040-32 51 08 8) oder sprechen Sie doch einfach unsere Fahrer an.

Matthias Beran

*„Gott sucht dich in allen Dingen.
Er will in dir einen gelassenen
Menschen besitzen. Nun wohl,
übergib dich Gott und werde ein
gelassener Mensch.“* Johannes Tauler

Aus der Chronik

.....
St. Sophien entsteht
.....

Barmbek war im ausgehenden 19. Jahrhundert noch landwirtschaftlich geprägt. Das änderte sich grundlegend, als 1883 der Bau der Hamburger Speicherstadt begann. Neue Wohngebiete für Arbeiter, Handwerker und Gewerbetreibende wurden in Barmbek erschlossen. Durch verbesserte Straßenverbindungen und fortschreitender Verstädterung rückte das bisherige Dorf näher an Hamburg und wurde 1894 eingemeindet. Die Bevölkerung wuchs von ca. 8.000 Einwohnern im Jahr 1871, auf nahezu 72.000 im Jahr 1907.

Die inzwischen zahlreichen Barmbeker Katholiken gehörten zur St. Marien Gemeinde in St. Georg und nahmen lange Wege zum Gottesdienst in Kauf. Der gemeinsame Kirchgang förderte Bekanntschaften und Freundschaften. Aus dem Zusammenschluss einiger Gemeindeglieder entstand der „Verein der Geselligkeit von Barmbek und Umgebung“ und die

ca. 30 Mitglieder begannen sich für den Bau einer katholischen Kirche in Barmbek einzusetzen.

Eine erste Sammlung für einen Kirchenbau erbrachte unter den Vereinsmitgliedern 3,18 Mark, eine zweite 16 Mark und eine dritte weitere 38 Mark (1907 betrug das durchschnittliche Jahreseinkommen eines Barmbekers ca. 416 Mark).

Aber es kam Hilfe von außen: Der Bonifatiusverein (der Vorläufer des heutigen Bonifatiuswerkes) erwarb das Grundstück an der Weidestraße für 180.200 Mark. Für den Kirchenbau stiftete der Hamburger Kaufmann Wilhelm Anton Riedemann zunächst 250.000 Mark. Diese Summe wurde von Riedemann während der Bautätigkeiten immer wieder aufgestockt. Zur großzügigen Stiftung gehört auch die Anschaffung des gesamten Kircheninventars. Auf Wunsch Riedemanns wurde unsere Kirche nach seiner Ehefrau und gleichnamigen Tochter Sophie benannt.

Den neugotischen Kirchenbau entwarf der Architekt Heinrich Beumer. Als Vorbild diente ihm die westfälische Hallenkirche St. Georg in Saerbeck im nördlichen Münsterland. Mit dem Backsteinaußenbau griff er die traditionelle Bauweise der Hamburger Kirchen auf.

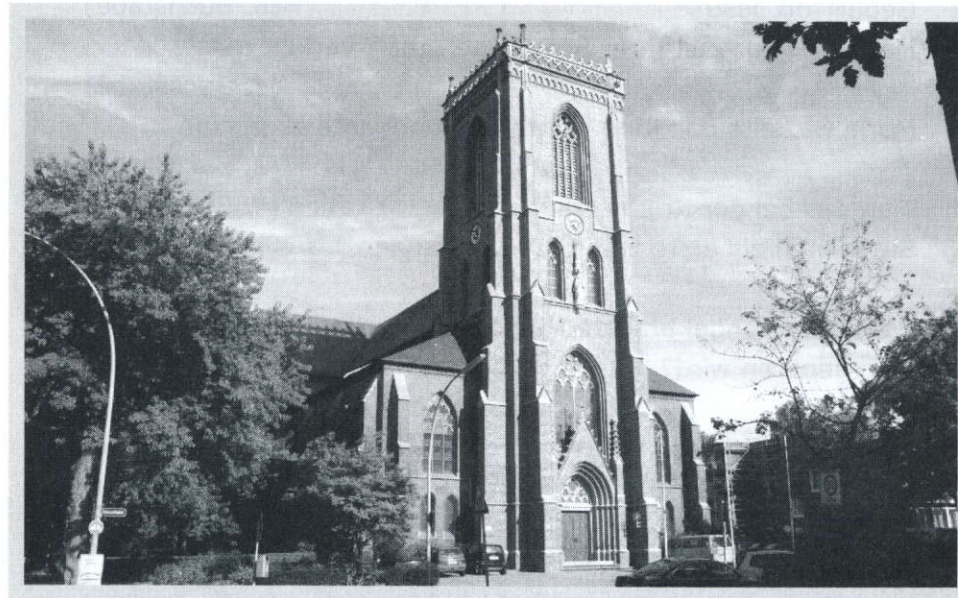
Dank der Anstrengung vieler konnte nach 15-monatiger Bauzeit am 14. Oktober 1900 die St. Sophienkirche als erste Kirche Barmbeks eingeweiht werden.

Sabine Ludwig

Sportlich
Spielerisch
Spirituell

Such die Fehler

.....
Im unteren Bild haben wir 8 Fehler versteckt. Findest Du sie?



*„Die Erde ist das unterste von allen Elementen und hat den Himmel wegen seiner
Niedrigkeit am weitesten geflohen. Doch deshalb jagt ihm der Himmel mit all
seiner Kraft am meisten nach.“*

Johannes Tauler

Sportlich - Spielerisch -

Silbenrätsel

Ad - Bal - Bet - bri - E - el - Ga - hem - Hir - Je - Jo - ko - krip -
laus - le - Ni - pe - rauch - sar - sef - sel - sus - ten - tha - vent -
Weih

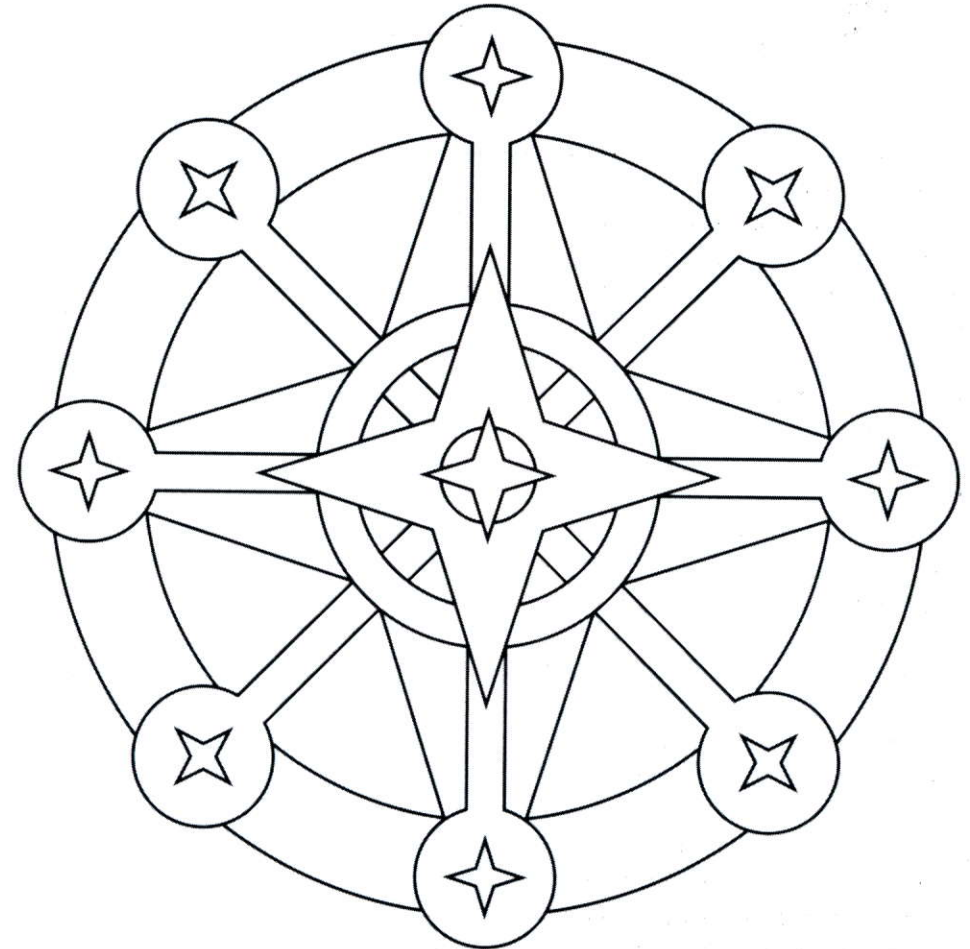
1. Geburtsort Jesu (6. Buchstabe) —
2. Maria war zur Zeit ihrer Schwangerschaft verlobt mit ... (4. Buchstabe) —
3. Maria wickelte das Kind in Windeln und legte es in eine ... (3. Buchstabe) —
4. Tier, das bei der Krippe stand (4. Buchstabe) —
5. Sie kamen als erste zum Stall und fanden Jesus in der Krippe (2. Buchstabe) —
6. Welcher Erzengel brachte Maria die Botschaft, dass sie Gottes Sohn gebären wird? (1. Buchstabe) —
7. Eine der Gaben der Heiligen Drei Könige (6. Buchstabe) —
8. Einer der Heiligen Drei Könige (1. Buchstabe) —
9. An wessen Geburt wird Weihnachten erinnert? (2. Buchstabe) —
10. Bischof von Myra (1. Buchstabe) —
11. Verkürzte Fastenzeit vor Weihnachten (2. Buchstabe) —



Lösungswort: _____

Spirituell

Mandala zum Ausmalen



Neue Gesichter der Gemeinde



Katrin Müller

Nur wenige Monate gehörte sie wirklich so ganz zu Sankt Sophien – schon im September ist sie mit einfachem Hinflugticket gen Malta gestartet. Kurz vorher hat sie neben dem Job und einem sehr intensiven ehrenamtlichen Einsatz für St. Sophien noch ihr Abitur gemacht. Dafür fuhr sie jedes Mal nach Mecklenburg-Vorpommern, wo sie ursprünglich auch daheim war.

Sankt Sophien – ein kurzer Zwischenstopp zwischen mehreren Auslandsaufenthalten – Australien, Frankreich, zuletzt ein Jahr lang auf Malta, wo sie die ersten Praxiserfahrungen in ihrem Beruf machte. „Und was treibt Dich jetzt nach Malta?“ will ich wissen. „Die Liebe.“ sagt die gelernte Mediengestalterin.

Im März 2007 fand Katrin Müller in Hamburg einen Ganztagsjob im Mediengeschäft, Sankt Sophien entdeckte sie erst viel später – durch den Tag des Denkmals. „Ich besuchte damals das Kloster Sankt Johannis

neben Sankt Sophien – für mich ein völlig neuer Eindruck – Großstadt und Kloster. Ungewöhnlich und faszinierend zugleich. Besonders die offene Ausstrahlung im St. Johannis-Kloster Hamburg nahm mich gefangen. Ab Januar 2008 ging ich dann zuerst sporadisch, später immer häufiger in die Gottesdienste der Dominikanerkirche Sankt Sophien.“ erzählt sie.

Katrin Müller gehört zu den vielen, die in der Kinder- und Jugendzeit nicht mit Kirche in Berührung kamen. „Wie hast Du zur Kirche gefunden?“ „Über meine Reisen, vor allem aber über die Erfahrungen, die ich in Malta in Bezug auf Kirche und Leben in einer Gemeinde machte“. Sie lernte auf diesem Wege auch gemeinnützige Arbeit schätzen: „Diese Art von Arbeit steht in starkem Kontrast zu meiner beruflichen Tätigkeit, die sehr der Vergänglichkeit unterworfen ist“.

„Hier in Hamburg habe ich erfahren, wie sich selbst in der Großstadt ein riesiger anonymer Raum verkleinert, die Anonymität durch das gemeinschaftliche Miteinander in einer Pfarrei wie Sankt Sophien durchbrochen wird. Eine Kirchengemeinde kann Gemeinschaft stiften, die einem auch in einer Großstadt Geborgenheit vermittelt“.

„Was bedeutet Gott für Dich?“ „Mir war schon früh klar: Das letzte Wort hat Gott.“ antwortet Katrin Müller. „Gott an sich war für mich keine Frage. Die Frage, die sich mir eher stellte, war, ob ich das letzte Wort Gottes erkenne. Bisher galt für mich eher: Glaube an Gott: Ja; Religion:

Nein. Das hat sich jetzt, seit ich mich näher mit religiösen Fragen auseinandersetze, geändert“. Seither zieht es Katrin Müller immer öfter in die Stille kirchlicher Räume, in der sie nach einem hektischen Alltag zur Ruhe zurückfindet. „Ich gehe mit vielen Situationen heute gelassener um, seit ich die Stille und das Gebet entdeckt habe“, stellt sie schlicht fest. Das ‚In die Kirche gehen müssen‘ hat für mich heute nichts mehr von Zwang, den man von außen auf mich ausübt. Es ist eine innere Notwendigkeit, sozusagen ein freiwilliges ‚müssen‘. Dasselbe gilt für andere Bereiche im kirchlichen Raum wie zum Beispiel zur Beichte gehen müssen“.

Katrin Müller hat sich in der kurzen Zeit ihres Hierseins unauffällig und dennoch unvergesslich in das Gemeindebild eingepreßt, ohne dass den meisten das aufgefallen wäre: Neben Beruf und Abiturvorbereitung hat sie sich im Öffentlichkeitsbereich der Pfarrei St. Sophien engagiert. Nicht nur an den 14-tägigen Treffen der Public-Relation Gruppe hat sie

sich beteiligt, sondern auch in ihrer knapp bemessenen Freizeit das St. Sophien-Logo erfolgreich in die Endphase gebracht. Außerdem stand sie dem Team für die Öffentlichkeitsarbeit mit vielen professionellen Insidertricks zur Seite.

„Sankt Sophien eine Episode am Rande?“ Eine Freundin sagte ihr einst, „wir sehen uns im nächsten Kapitel!“ So ist es Abschied und Anfang zugleich. Und obwohl ganz offen für das Neue, das sie erwartet, weiß Katrin Müller bereits jetzt: „Die Katholische Kirche ist weltumspannend. Entfernungen werden überwindbar und vieles begleitet mich über einzelne Lebensphasen hinaus. Mit den Sankt Sophianern bleibe ich über E-Mail verbunden und arbeite auch in der Public-Relation Gruppe aus der Entfernung weiter mit“. Danke Katrin und guten Flug!

Das Interview führte

Anja Andersen



„Der Frieden in allen Dingen, den lernet man allein in der wahren Abgeschlossenheit und Innigkeit. Wer ihn haben will, der soll und muß es da lernen; er muß es mit eingekehrtem Gemüt suchen und nirgend anders; hier ist er befestigt und bewurzelt.“

Johannes Tauler

Mehr Transparenz!

.....
Wofür gibt der Kirchenvorstand eigentlich Geld aus?
.....

So oder auch ähnlich salopp formuliert dringt die Frage nach unseren Finanzen immer mal wieder in Gesprächen im Kreise der Gemeindeglieder durch. „Sind wir eigentlich auch pleite?“ fragt sich der ein oder andere, „wohin fließen eigentlich all die vielen Euros aus den Schlüsselzuweisungen des Erzbistums?“ - Fragen wir den Kirchenvorstand.

Oha, möchte man meinen, da ist also ein Vorstand, der Geld einfach so ausgibt. Gerade heutzutage eine scheinbar zwielichtige Angelegenheit. Um sich dem Thema seriös zu nähern, müsste eigentlich die Fragestellung umformuliert werden. Das sind wir uns, unserer Gemeinde und nicht zuletzt denjenigen schuldig, die sich an Sankt Sophien verantwortungsvoll um die Finanzen kümmern. Denn es ist nicht eine der Hauptaufgaben des Kirchenvorstandes, irgendwie Geld anderer Leute auszugeben, sondern es gemäß den Satzungen das Gemeindevermögen zu verwalten.

Also, wie sieht es nun aus, bei uns an Sankt Sophien? Gleich vorweg, auch im bevorstehenden Winter wird unsere schöne Kirche beheizt werden. Es gibt allerdings keinen unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem Ertrag einer Kollekte für die Kirchenheizung und der Temperatur der Kirche am darauf folgenden Sonntag. Soll heißen, in Zeiten rückläufiger

Zuschüsse und erweiterter Aufgabenbereiche stehen wir finanziell solide dar. Kein Grund allerdings zum Jubilieren und Zurücklehnen, denn unsere Situation ist prinzipiell durch eine Vielzahl von Faktoren geprägt.



• **Die Schlüsselzuweisung des Erzbistums.** Eine unserer „Haupt-einnahmequellen“. Auch wenn der aktuelle Betrag gegenüber dem Vorjahr nochmal gestiegen ist, müssen wir davon ausgehen, dass in den folgenden Jahren dieser sukzessiv zurückgeht.

• **Die Personalkosten.** Schaut man sich die Bilanzen der Gemeindefinanzen an, wird leicht erkennbar, dass ein Großteil der Aufwendungen in die Deckung der Personalkosten fließt. Auch dieser Posten wird zukünftig in entsprechender Höhe zu berücksichtigen sein.

• **Instandhaltung / Wartung / Renovierung.** Diese Ausgabenposition wird uns in den kommenden Jahren wohl am meisten belasten. Wie bereits oft erwähnt, müssen wir uns vergegenwärtigen, dass unsere Gemeinderäume in einem fast 5 Jahrzehnte alten Gebäude unterge-

bracht sind. Auch die Kirche selbst schaut auf eine über hundertjährige Geschichte zurück. Nachdem bereits in den letzten Jahren die Sanierung des Turmes auch finanziell erfolgreich abgeschlossen werden konnte, ist uns hier eine große Belastung genommen worden. Dennoch bleiben für die Zukunft weitere finanzielle Anforderungen bestehen. Da wäre z.B. die von vielen als ungenügend eingeschätzte Beleuchtung des Kircheninnenraumes. Hier wird inzwischen mit hoher Sachkompetenz an einem tragfähigen Konzept gearbeitet. Die Elektroanlage im Allgemeinen wird zumindest in Teilbereichen Kosten verursachen.

Unsere bedeutende Orgel bedarf einer regelmäßigen, fachgerechten Wartung und Betreuung. Kosten für die Heizung in Zeiten steigender Energiepreise müssen berücksichtigt werden usw.

Die Gemeinderäume – in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts nach damaligen Anforderungen konzipiert und gebaut – genügen unseren heutigen Ansprüchen eigentlich nicht mehr. Verständlicher Weise sind wir baulich an diese Gegebenheiten gebunden und vielen Gemeindegliedern, gerade auch der älteren Generation, sind diese Räume lieb und teuer geworden. So können wir nur, wie man so schön sagt, das Beste aus dem Vorhandenen herausholen. Im Bezug auf den Kolpingraum ist uns das im laufenden Jahr schon gelungen. Die Ergebnisse der notwendigen Sanierung und

Modernisierung sind von den meisten Gemeindegliedern durchweg positiv aufgenommen worden. Nun ist allerdings der Kolpingraum nicht der einzige Raum unseres Gemeindezentrums. Der Dominikusraum, der Frühschoppentresen, der Sanitärbereich im Kellergeschoss – alles zukünftige „Baustellen“. Auch der Thomasaal als Hauptversammlungs-ort für größere Gemeindeveranstaltungen müsste technisch aufgerüstet werden. Eine angemessene Verstärkeranlage in Verbindung mit Beamer und Leinwand wäre wünschenswert. Eine solche Ausstattung würde weitere Möglichkeiten der Gemeindearbeit im Allgemeinen ermöglichen. Dass diese Angebote von der Gemeinde angenommen werden, zeigen z.B. die trotz der Schwere der Themen gut besuchten Filmexerziten, welche momentan noch mit einer „zusammengewürfelten“ technischen Ausrüstung betrieben werden.

Im Außenbereich steht im kommenden Jahr die Erneuerung des Schulhofes an. Eine seit längerem geplante Maßnahme, die sich immer wieder verzögert hat. Für den Außenstehenden vielleicht schwer verständlich, aber wir haben es bei der Planung mit vielen, vielen Faktoren zu tun. Da wäre die Schulbehörde, die ein Wort mitzureden hat, das Erzbistum, von dem wir gerne Zuschüsse erhalten möchten, das Amt für Denkmalschutz in Bezug auf den Abriss des Schornsteins (dieser sollte vor der Erneuerung des Schulhofes erfolgen), Architekten, Baufirmen und und und ...

Bevor diese alle auf einen Nenner kommen, vergehen schon mal einige Monate. Nicht schön. Aber realer Alltag auch im Unternehmen Kirche.

Die Vielzahl und der Umfang der anstehenden Aufgaben, von denen hier nur ein Teil aufgeführt wurde, lässt sicherlich die hohe Verantwortung derer ersichtlich werden, denen die Verwaltung unserer finanziellen Mittel obliegt. An dieser Stelle sollen hier Herr Prodöhl und Herr Smejkal genannt werden, die sich professionell und mit viel Engagement federführend im Kirchenvorstand um die

Finanzen der Gemeinde kümmern.

Für weiterführende und detaillierte Informationen zum Zahlenwerk unserer Finanzen darf sich jeder gern an die Mitglieder des Kirchenvorstandes wenden. Hingewiesen sei hier auch auf die öffentlichen Sitzungen des Pfarrgemeinderates und des Kirchenvorstandes. Während der Unterhaltungswert einer PGR Sitzung sicherlich höher ist, gibt es dennoch auch beim KV das ein oder andere Interessante zu hören.

Thomas Winter

Von der Sophiemaus aufs Korn genommen

Als fromme Kirchenmaus besuche ich, wenn ich auf Reisen gehe, den Gottesdienst in der Kirche meines Ferienorts. Neulich war ich in Düsseldorf und habe die Abendmesse der Dominikaner in St. Andreas miterlebt. Die hat mir sehr gut gefallen, u. a. deshalb, weil die Gläubigen die Kommunion unter beiderlei Gestalten empfangen konnten.

Ich erinnere mich gut, dass das Zweite Vatikanische Konzil es möglich gemacht hat, zur alten christlichen Tradition zurückzukehren und ausdrücklich die Kommunion unter beiderlei Gestalten, also Brot und Wein, empfohlen hat.

Auch höre ich laut und deutlich bei der Wandlung die Worte: „Nehmt und esset alle davon: Das ist mein Leib,

der für euch hingegeben wird. Nehmt und trinkt alle daraus: Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“

Schade, dass in Sankt Sophien nur ein Teil dieser Aufforderung von den Gottesdienstteilnehmern umgesetzt werden kann! „Oben“ am Altar ist es ja anders, dort teilen die Lektoren, Kommunionhelfer und der Priester Brot und Wein miteinander. Warum ist das Volk „unten“ davon ausgeschlossen? Das muss einer Kirchenmaus mal erklärt werden!

Eure Sophiemaus



Sankt Sophien-Zeltlager 2008

Nacht-Posten-Lauf, Turmtaler, Küchenbullen und andere Merkwürdigkeiten

Sankt Sophien-Zeltlager – Kennern der Szene ein Begriff. In diesem Jahr (2008) ging es nach Wrisbergholzen. Anja Andersen interviewt Mary-Claire Bultmann (10), die dabei war.

„Zelte aufbauen? Wir nicht“. Ok, ich verstehe. Das war Sache der Leiterinnen und Leiter, die sich seit langem ehrenamtlich zur Verfügung stellen, um die Jung-Sophianer jährlich ins Ferienzeltlager zu begleiten. Selbst Vanessa Beran ließ es sich trotz ihres Studiums in Hildesheim nicht nehmen, wieder als Helferin mitzufahren. Und auch ein Küchenbulle fuhr mit.

„Was ist denn das?“ frage ich entsetzt. „Was, du weißt nicht, was ein Küchenbulle ist?“ fragt Mary-Claire erstaunt zurück. „Ein Küchenbulle ist ein Jugendlicher, der in der Küche beim Kochen mithilft. Und abends ist er der einzige Jugendliche, der an der Leiterrunde teilnehmen darf.“

Dieses Vorrecht hatte in diesem Jahr Jens Lemke (14). Wie viel Euro ein Turmtaler wert ist, konnte Mary-Claire leider nicht beantworten. Fest steht allerdings, dass Turmtaler während der Ferien im Casino des Sankt Sophien eigenen Zeltlagers als gültige Währung anerkannt werden.

Handeln will gelernt sein. Und so versuchten sich die Zeltmannschaften unter anderem auch als Tauschhändler. Startvermögen „ein Appel und ein Ei“. Die erlangten Gewinne ließen



sich sehen. Eine Zelt-Crew brachte als Gesamtergebnis am Ende zwei Stühle zurück – einer war kaputt, so konnte er gut das Lagerfeuer anfachen, mit dem anderen kleinen Plastikstuhl wusste man nichts weiter anzufangen. Dafür aber mit dem Katzenfutter, dessen Haltbarkeitsdatum abgelaufen war.

Neben den neuen Vokabeln Küchenbulle und Turmtaler lernte ich ein weiteres Wort hinzu: „Napola“ – das ist ein Geheimcode. Denn als einige der Leiter eines Abends am Lagerfeuer die Frage aufkommen ließen, wer für Napola sei, stimmten alle begeistert zu. (Napola - Nacht-Posten-Lauf, Anm. der Red.) So begann sie denn - die Geisternacht. Und in der waldigen Umgebung spukte es bald gewaltig. Gut, dass verschiedene Altersgruppen vertreten waren, denn gegen die Herausforderungen in dieser Nacht ist Halloween ein Kinderspiel.

Stichwort Lagerfeuer? Mary-Clare kommt ins Schwärmen. „Wir haben geredet, Spiele gespielt, gesungen. Das Feuer brannte von ganz alleine herunter. Und manchmal konnte man

es morgens sogar noch erleben, dass die Glut ein wenig glühte!“

„Fische fangen, Hasen fangen – klar, das kenne ich. Aber was um alles in der Welt ist Leiter fangen?“ „Das ist doch ganz klar!“ erklärt Mary-Clare cool. „Irgendwann nach der Mittagspause haben sich unsere Leiterinnen und Leiter im Wald versteckt – und wir mussten sie dann wieder einfangen.“ Gut, dass sie sich wieder einfangen ließen, denn so kamen alle Jung-Sophianer „Gott sei Dank!“ gut erholt und um viele schöne Erfahrungen reicher wieder zu Hause an.

Das Interview führte

Anja Andersen



IV. Mystische Nacht 2008

„Lass Dich stimmen“, so hieß das Leitmotiv der kath. Gemeinde St. Sophien und damit ist sie sehr konkret zu Werke gegangen.

Mit langen und eindringlichen Tönen ließ sich die Orgel stimmen, mit fast unhörbar hellem Ton erzitterte eine Stimmgabel. Wer in St. Sophien angehetzt kam, wurde sogleich in die Langsamkeit und Eindringlichkeit umgestimmt. Eine Entziehungskur für Stress- und Hektikgeplagte.

Die Symbolik spielte eine große Rolle, wie auch die fast 6 m große Stimmgabel im Mittelgang bezeugte. Die Bilder und Texte auf einer großen zentralen Projektionsfläche wechselten langsam und ließen die Besucher abschweifen und zur Ruhe kommen. „Soll Gott sprechen, mußst du schweigen, soll Gott hineingehen, müssen alle Dinge ausgehen.“, war dort u.a. zu lesen.

Mystiker wie Johannes Tauler suchten die Gotteserfahrung und Offenbarung in sich selbst. Und die Menschen spüren die Verheißung darin. So wundert es nicht, dass der Buchtitel: „Gott in uns“, aus dem Büchersortiment des Büchertisches im Nachtcafé am meisten verkauft wurde.

Kerzenlicht und Weihrauch füllten den Kirchenraum zunehmend und brachten eine sphärische Dichte und Feierlichkeit. Von ganz besonderer Fülle war die Musik am Marimbaphon von Frau Prof. Cornelia Monske. Spätestens mit dem ersten Auftakt ihrer virtuoson Kunst war es vorbei mit der Langsamkeit. Das schnelle



Spiel ließ die Töne im Echo der Kirche überlagern und miteinander verschmelzen. Die warmen Töne auf den Hölzern des Instrumentes setzten sich angenehm von den gesprochenen Texten des Mystikers Johannes Tauler ab. Stefan Hartmann hat sie mit tiefer, sonorer Stimme vorgetragen.

Wer sich bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht anrühren ließ, hatte die Gelegenheit sich aktiv zu bewegen, ins Licht des Altarraumes zu treten und dort durch die Wirkung des eigenen Schattens ein Zitat von Tauler sichtbar werden zu lassen. Eine feierliche Zeremonie, die von vielen als sehr bewegend empfunden wurde.

Die Installation und Organisation des Abends hatte die Gruppe „Mystik Spirit“ unter der Leitung von Dominikanerpater Thomas Krauth OP übernommen. Die Gäste der Nacht der Kirchen waren gleichzeitig Premieren-gäste zum Film von Christiane Christiansen. Der Film machte deutlich, dass die Gestaltung der IV. Mystischen Nacht keine künstliche Sache war, sondern künstlerischer Ausdruck der Herzensangelegenheit vieler dieser

Gruppe und vieler Ehrenamtlicher dieser Gemeinde, nicht zu vergessen sind außerdem die Chöre: der One Voice Chor mit Kantoren und der Gospel-Chor der Ghanaischen Mission. Eingerahmt war alles durch die

gesungene Vesper und Komplet der Dominikaner.

Eine traumhafte Nacht.

Uschi Freese

Gesichter der Gemeinde



Mary-Clare Bultmann

Mary-Clare Bultmann ist mit ihren fast 10 Jahren waschechte Hamburgerin. Und ebenso lange gehört sie zur Pfarrei Sankt Sophien. Sie wurde hier getauft, feierte hier ihre Kommunion. Und bis zu Beginn der Sommerferien in diesem Jahr ging sie in Sankt Sophien in die Schule. Nach den Sommerferien wird sie dann zum Gymnasium Lerchenfeld wechseln.

Die Kinder ihrer neuen Klasse und die Klassenlehrerin hat sie schon kennenlernen dürfen. Auf die neue Schule freut sie sich schon riesig. Dennoch ist sie ein wenig traurig darüber, die Sophienschule jetzt verlassen zu müssen. Vor allem ist da auch noch die kleine Schwester, die jetzt den Schulweg nach Sankt

Sophien allein gehen muss.

Mit dem Schulbeginn im Gymnasium am 1. September endet für Mary-Clare dann ebenfalls ihre dreiwöchige erstmalige Präsidentschaft im Familienrat der 5-köpfigen Familie. „In den drei Monaten meiner Amtszeit lief eigentlich alles ganz ruhig, ich brauchte eigentlich gar nichts zu tun“, sagt Mary Clare. Was will man mehr?

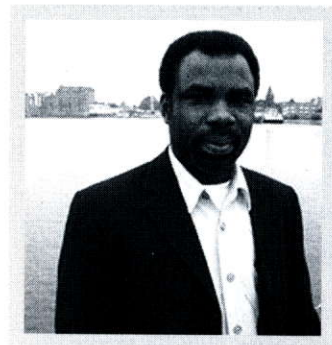
Auf meine vorsichtige Frage, ob sie denn jetzt ihr Amt als Messdienerin in der Gemeinde aufgeben wird, antwortet Mary-Clare allerdings energisch: „Auf gar keinen Fall“. Und stolz erzählt sie, wie sie nach ihrer Kommunion zuerst Flamboträgerin und dann endlich Messdienerin sein durfte – genauso wie ihr großer Bruder.

Größtes Vorbild für Mary-Clare ist momentan die Sängerin und Tänzerin Ciara. Wen wundert es da, dass ihr größter Wunsch seit langem ist, später auch einmal Sängerin zu werden – vielleicht auch Ärztin? Nach einigem Zögern stellt Mary-Clare aber zweifelsfrei klar, dass es doch wohl das Beste ist, gleich beide Berufe zu ergreifen.

Das Interview führte

Anja Andersen

Gesichter der Gemeinde



*Sylvester Oteng-Essah:
Freude an Gott – lebendiger Glaube*

Sylvester Oteng-Essah ist der ehrenamtliche Küster für die werktäglichen Frühmessen.

Sylvester Oteng-Essah (50 Jahre) lebt seit unzähligen Jahren hier in Hamburg. Ursprünglich stammen er und seine Frau aus Ghana. Seine drei Kinder (13, 10 und 7 Jahre alt) dagegen sind waschechte Hamburger.

Heimweh nach Ghana? »Sicher, vor allem wenn Unglücksfälle die Familie oder Freunde dort treffen«, sagt Sylvester. Für die Kinder trifft das eher nicht zu – sie haben sich hier eingerichtet.

»Welche Sprache spricht Ihr zu Hause?« möchte ich wissen. Sylvester Oteng-Essah lacht: »Wir, also die Eltern, sprechen Twi und Englisch – die Kinder verstehen es – aber sie antworten auf Deutsch, die Sprache, die sie auch untereinander benutzen.«

Aber wie reden sie mit den Verwandten in Ghana und Holland? »Oder telefoniert Ihr nie miteinander?« frage

ich weiter. »Da haben die Kids noch Schwierigkeiten«, nickt Sylvester. »Aber wir lernen Twi«, mischen sich Mary-Clare und Mary-Therese, die Töchter, in das Gespräch ein. »Und Englisch«, betont Sylvester, »denn das ist die offizielle Umgangssprache in Ghana«.

Von Beruf Mechaniker, arbeitet Sylvester grundsätzlich in den Spätschichten eines großen Versandhandels. Spätschichten – von montags bis freitags. In den Stoßzeiten auch schon mal am Wochenende. Am Abend kommt er in der Regel erst gegen 23:30 Uhr nach Hause – da ist nicht mehr viel Zeit für die Familie oder Freunde.

Und die Nacht ist nicht lang – bereits um 6:30 Uhr morgens schließt er für die ersten Gottesdienstbesucher in Sankt Sophien die Tür auf und bereitet alles für die 7-Uhr-Messe vor. Laudes und Heilige Messe – damit beginnt für ihn jeder Tag.

Seit 1999 gehört Sylvester Oteng-Essah auch der Dominikanischen Laiengemeinschaft an. Im Sankt Johannis-Kloster, das gleich neben Sankt Sophien liegt, legte er seine Ewige Profess ab.

»Welchen Stellenwert spielen Glaube und Gebet in Deiner Familie?«

»Einen sehr hohen«, sagt Sylvester ohne Zögern. »Es geht hierbei nicht so sehr um die Pflicht – wir tun es vielmehr aus Liebe zu Gott, Gott dem Dreifaltigen – Vater, Sohn und Heiliger Geist – aus Liebe zu dem uns liebenden Gott. Er ist der Urheber und Mittelpunkt unseres Lebens – wir

sagen ihm dafür täglich Dank. Das gehört einfach dazu.«

»Gab es andere Zeiten?« bohre ich nach. »Ja«. Sylvester blickt ernst ins Weite. Nach einer Schulzeit, die intensiv christlich geprägt war, verließ er schon im zweiten Semester das Priesterseminar in Ghana und wandte für einige Zeit der Kirche den Rücken. »Erst während dieser Zeit erkannte ich, was Jesus für uns, für mich getan hat. Und seine Liebe war es, die mich zurückgebracht hat.«

Was ist heute das Wichtigste für ihn? »Den Kindern diese Liebe Gottes zu allen Menschen zu vermitteln – ohne Zwang. Sie sollen Freude an ihrem Weg mit Gott haben.«

Freude - vielleicht ist das einer der Gründe, weswegen Sylvester Oteng-Essah vieles innerhalb der Kirche hier in Deutschland mit anderen Augen sieht. »Weißt Du«, erklärt er

mir, »die Europäer waren es, die das kirchliche Leben nach Ghana brachten. Das kirchliche Leben in Ghana ist jetzt ganz lebendig und aktiv. Ich war anfangs etwas enttäuscht, als ich dann nach Deutschland kam. Viele stehen der Kirche gleichgültig gegenüber, viele können nichts mehr mit der Kirche und ihrer Botschaft anfangen - kirchliches Leben ist in Ghana lebendiger.«

Freude an Gott – lebendiger Glaube. Sylvester und seine Familie leben es vor. Täglich. Und ihre Fröhlichkeit ist ansteckend.

Weitere Informationen:
<http://dominikaner-hamburg.de/gemeinschaft/caterina/index.htm>

Das Interview führte

Anja Andersen



World Youth Day – Der Weltjugendtag in Australien

Schon beim Weltjugendtag (WJT) in Köln, damals 2005, als bekannt gegeben wurde, dass der nächste in Sydney, Australien stattfinden wird, haben meine Freunde, die ich dort kennen gelernt habe und ich gemeinsam beschlossen wieder auf den WJT zu fahren. Nach Australien.

Ich habe mich dann, als es soweit war, bei der KJH (Katholische Jugend Hamburg) angemeldet, um mit der Gruppe Jugendlicher aus dem Erzbistum Hamburg mitzufahren. Leider



haben meine Freunde vom WJT in Köln ihren Traum von Australien nicht realisieren können, aber schon beim 1. der beiden Vortreffen für Sydney habe ich eine Gruppe netter Leute gefunden, mit denen ich zu weiteren Treffen nach Lübeck bzw. Schwerin fahren konnte.

Unsere Gruppe bestand aus 64 Personen. Jochen Proske und der Jugendpfarrer Zehe als unsere Hauptreiseleiter mitgezählt.

Am 11.07.2008 ging es dann endlich los. Der Flug nach Sydney führte meine Gruppe (insgesamt gab es 5 Fluggruppen, weil wir nicht alle in einen Flieger passten) über Dubai und Bangkok. Auf diesem langen Flug lernten wir uns schon relativ gut kennen. Alle waren sehr freundlich, wollten neue Kontakte knüpfen, schöne drei Wochen erleben und vor allem war eins klar – uns verbindet der katholische Glaube.

In der ersten Woche war der eigentliche WJT. Wir waren in einer Grundschule untergebracht. Es gab sogar Heizungen in den Klassenzimmern

(und in meinem funktionierte sie auch), aber es gab nur eine Dixi-Dusche. Zum Glück hatte die Gemeinde von nebenan organisiert, dass wir jeden Morgen von Familien abgeholt wurden, um bei ihnen zu duschen und ausgiebig zu frühstücken.

Die ersten beiden Tage haben wir uns Sydney angeguckt: Opera House, Harbour Bridge, Darling Harbour, Sydney Tower,...

An drei Tagen hatten wir am Vormittag Katechese. Da haben wir uns dann Zweistunden-Vorträge von verschiedenen deutschen Bischöfen oder auch Kardinälen angehört. Das Problem war nur, dass einige es geschafft haben, das was sie wahrscheinlich sagen wollten so zu formulieren, dass wir damit gar nicht einverstanden waren. Einer hat gesagt, dass man, wenn man Minderwertigkeitskomplexe hat, zur Beichte gehen muss. Dabei meinte er wahrscheinlich, dass man sich vor seinem Glauben nicht verstecken muss. Das hat dann in unserer Gruppe sämtliche Diskussionen ausgelöst.

Am Donnerstag kam dann endlich der Papst. Beim Containerhafen, dem Barangaroo-Gelände, konnten wir den Papst mit dem Schiff anreisen sehen. Wir wären fast zu spät zum Gottesdienst gekommen, weil wir total unterschätzt hatten, dass so viele Massen zum Papst wollen. Es war ein Gedränge. Aber kein unangenehmes, denn die Stimmung war einfach überwältigend. Am Ende des Gottesdienstes fuhr Er mit seinem Papamobil keine 10m von mir entfernt vorbei. Die Messe war ein unver-

gessliches Erlebnis. Wir alle waren aus ein und demselben Glauben zusammen gekommen. Wir haben miteinander gesungen, gebetet oder auch an passender Stelle Schlachtrufe gebrüllt, sodass wir am Ende der Woche allesamt total heiser waren.

Noch überwältigender war es auf dem Randwick-Abschlussgelände, das eigentlich eine Pferderennbahn ist. Nach einer Vigil-Lichterfeier am Samstagabend haben wir dann alle zusammen unterm freien Himmel übernachtet. Einer neben dem Anderen. Am nächsten Morgen war dann die beeindruckende Abschlussmesse mit dem Papst. Anschließend trennten sich dann auch wieder die Wege der rund 400.000 angereisten Pilger.

Unser Weg führte uns jetzt weiter nördlich nach Cairns. Da es in Australien Winter war, (in Sydney tagsüber um die 10-15°C, nachts allerdings als wir draußen geschlafen haben nur um die 0°C) waren wir sehr erfreut, dass es hier 25°C aufwärts wurden. Der Pazifik war übrigens auch noch schön warm.

In Cairns waren wir alle in Gastfamilien untergebracht. Die Australier sind auffallend offene und freundliche Leute.

Wir haben viele Tagesausflüge gemacht. In den Regenwald (und natürlich hat es genau an diesem Tag geregnet). Zu einer Krokodilfarm. Zu einer Aboriginefamilie (das sind die Ureinwohner). Schnorcheln in Great Barrier Reef usw.

Die Tier- und Pflanzenwelt Australiens ist einfach überwältigend. Koalas, Kangaroos, Wombats, Emus, Kroko-



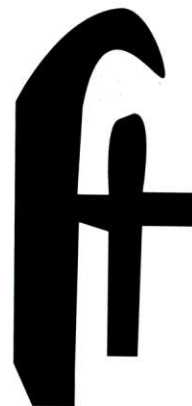
dile, bunte, zahme Vögel... unzählige Pflanzen und Tiere für die ich keine Namen kenne und die ich vorher nie gesehen habe.

In der dritten Woche sind wir mit dem Bus nach Süden, Richtung Brisbane, gefahren. Unterwegs haben wir an verschiedenen Orten halt gemacht. In Ailie Beach haben wir einen Tagesausflug zu den Whitehaven Beaches gemacht. Das sind die weißesten Strände der Welt. Der Sand ist fast weiß und so fein, dass es unter den Füßen quietscht, wenn man darüber geht.

Insgesamt war die Reise ein totaler Erfolg. Ich habe viele neue Freunde gefunden, viele neue Eindrücke gewonnen, ich habe mich mit den Anderen austauschen können und es war total normal sich auch über Glauben und auch Zweifel zu unterhalten.

Und eins ist mir klar geworden: 2011 in Madrid, wo der nächste WJT stattfindet, will ich auf jeden Fall dabei sein.

Fiona Prodöhl



Messen und andere feste Termine an Sankt Sophien

REGULÄRE GOTTESDIENST-ZEITEN

Samstag + Sonntag

Sa. 16:00 Uhr Beichtgelegenheit
Sa. 17:00 Uhr Vorabendmesse

So. 09:00 Uhr Heilige Messe
So. 10:30 Uhr Sonntagsmesse
So. 12:30 Uhr Ghanaische Messe
So. 18:00 Uhr Abendmesse



Montag – Freitag

Mo. - Fr. 07:00 Uhr Heilige Messe, anschließend Morgenlob (Laudes)
Mo. - Mi., Fr. 17:30 Uhr Abendlob (Vesper)
Mo. - Fr. 18:00 Uhr Heilige Messe
Do. 17.00 Uhr Anbetung

- Jeden 1. Fr. im Monat (Herz-Jesu-Freitag) 17:00 Uhr, Anbetung
- Jeden 2. Mi. im Monat 14:30 Uhr, Rosenkranz
- Jeden 2. Mi. im Monat 15:00 Uhr, Seniorenmesse + Kaffee

Während der Adventszeit gibt es dienstags keine Frühmesse und Laudes, dafür bereits um 6:30 Roratemesse.

- Heiligabend: 16:00 Kinderchristmette, 22:00 Christmette (Abendmesse und Vesper fallen aus)
- 1. und 2. Weihnachtstag, Neujahr, Ostermontag und Pfingsten finden die Messen wie sonntags statt.
- Am Mi., 4.2.2009 statt Abendmesse ökumenischer Gottesdienst um 18:00 Uhr
- Gründonnerstag, 9.4.2009 keine Anbetung, Rosenkranz und Abendmesse
- Karfreitag, 10.4.2009 keine Frühmesse und Laudes
- Erstkommunion 19.4.2009
- Firmung 5.7.2009

Möchten Sie eine Anzeige in unserem Gemeindeblatt schalten?

Kontakt:

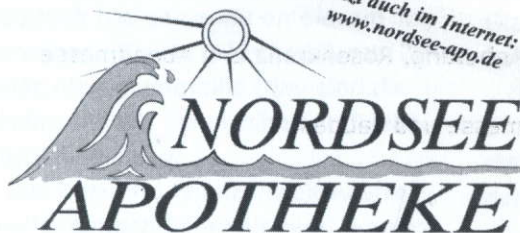
Christiane Christiansen (stellvertretend für die ganze Gruppe) unter
pr@sanktsophien.de oder Tel. 040-42 91 36 85.

Anzeigen

Nordsee-Apotheke ... willkommen am mehr!

- alle Arzneimittel schnell, sicher und preiswert!
- 24-Stunden-Hotline unter 040/291195
- Botendienst täglich von Montag bis Freitag
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Punktesammeln mit HappyDigits

Jetzt auch im Internet:
www.nordsee-apo.de



Apotheker Joachim Eggers
Dehnhaiide 2 - 4
22081 Hamburg
Tel: 040 / 29 11 95
Fax: 040 / 298 31 62
Mail: info@nordsee-apo.de

Faszination Sport

Das Mrs.Sporty Konzept ist speziell für die Bedürfnisse der Frau entwickelt worden

Mrs.Sporty ermöglicht jeder Frau, die sich zwei- bis dreimal in der Woche mindestens 30 Minuten Zeit nimmt zu trainieren, innerhalb kürzester Zeit ein völlig neues Körpergefühl zu entwickeln. Die Trainings-Methode von Mrs.Sporty basiert auf einem 30-Minuten-Zirkel-Training und ist eine Kombination aus Ausdauer- und Muskelaufbauübungen, die die unterschiedlichen Anforderungen und Ziele von Frauen jeden Alters berücksichtigt. Das mit Stefanie Graf zusammen entwickelte Konzept begeistert seine Mitglieder, da es die versprochenen Erfolge herbeiführt. Es ist einfach, denn es macht Spaß unter individueller Betreuung und mit viel Motivation gemeinsam zu trainieren.

Buchen Sie heute noch ein kostenloses Probetraining unter 040/32842954

oder besuchen Sie uns direkt:
Wandsbeker Chaussee 132
22089 Hamburg - Eilbek

Mrs.Sporty Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-13 Uhr und 16-19 Uhr
Sa 10-13 Uhr

Mrs.Sporty
der persönliche Sportclub

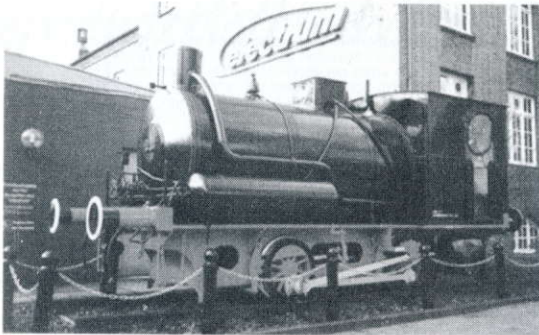
FENSTERWERK - OBJEKTEINRICHTUNG HANS BEYER TISCHLEREI SEIT 1879

HANS BEYER Kommanditgesellschaft (GmbH & Co.)
Bautischlerei und Innenausbau
Herr Carsten Beyer
Komplementär: H.B. Bautischlerei + Innenausbau GmbH

Porgesring 22
22113 Hamburg - Billbrook

Telefon: 040 - 7 36 36-0
Telefax: 040 - 7 36 36-123
E-mail: info@beyer-kg.de

Kluth & Lauenstein / Malermeister



Kluth & Lauenstein

Postanschrift : Haldesdorfer Straße 50

Telefon : 22179 Hamburg

Fax : 040 6 41 84 09

Mail : 040 6 42 86 20

info@maler-lauenstein.de

Wir bearbeiten jedes Objekt !

SEIT 1984
Tunici's
Restaurant
Dubrovnik
www.restaurant-dubrovnik.de



Adolph-
Schönfelder-Str. 49
22083 Hamburg

Ecke EKZ Hamburger Str.
Tel: 040 / 29 54 33
Fax: 040 / 29 82 05 10

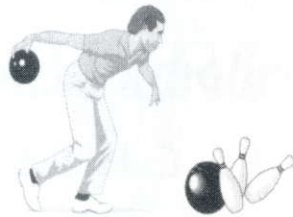


Täglich durchgehend
geöffnet:

von 12.00 - 23.00 Uhr
warme Küche

Sonntags Ruhetag

Für Feierlichkeiten in
unserem Haus bieten wir Ihnen
Raum für 70 Personen.



28 Bundeskegelbahnen

Tel: 040 / 298 65 61
Fax: 040 / 209 74 796

- PARTYSERVICE -
kaltes und warmes Buffet
ab 15,- Euro

Bitte sprechen Sie uns an!

Alle Gerichte auch außer Haus.



Bedachung
Bauklempnerei
Sanitärtechnik
Heizung

KOPP

Heinz Kopp GmbH & Co. KG

Steilshooper Str. 110
D-22305 Hamburg

Tel.: 0 40/ 61 65 67
Fax: 0 40/ 61 54 84

...ohlala®

...ohlala
KDS Werbeanlagen GmbH
Robert-Koch-Straße 6-8
22851 Norderstedt

Tel.: 040/ 5 29 04-0
Fax: 040/ 5 24 14 56
E-Mail: info@ohlala.de
Internet: www.ohlala.de

- Werbung
- Planung
- Beschriftung
- Kunststofftechnik
- Schilder
- Transparente

Max Wiget GmbH - Rahlaukamp 22 - 22045 Hamburg
Telefon: 040/ 20983 125 - Telefax: 040/ 20983 150
info@max-wiget.de

WIGET

Was wir bieten.

- Abbeizen - Fassadensanierung
- Bauschlußreinigung - Fugenaustausch
- Farbenentfernung - Graffiti-entfernung
- Fassadenreinigung - Hochdruckreinigung
- Natursteinreinigung - Hydrophobierung
- Natursteinsanierung - Imprägnierung
- Steinaustausch - Jos-Verfahren
- Stuckreinigung - Schlämmverfugungen
- Wassersandstrahlen - Steinfassadensanierung
- Taubenabwehr

ELEKTRO- UND HEIZUNGSBAU WEIGL

- Alarmanlagen
- Beleuchtungsanlagen innen und außen
- Briefkastenanlagen
- Datennetzwerke
- EIB-Anlagen
- E-Check
- Elektro-Anlagen / Wohnung / Industrie / Gewerbe
- Fernseh-Empfangsanlagen / Kabelfernsehen / Satelliten-Empfang / DVBT
- Not- und Lichtrufanlagen
- RWA-Anlagen
- Sprechanlagen
- Telefon-Anlagen
- Videoüberwachung
- Wärmespeicher
- Wartungen
- 24-Stunden Notdienst

Weigl GmbH & Co. KG
Kuehnstraße 9
22045 Hamburg

Tel. 040/66 86 00 0
Fax 040/66 86 00 30

Kontakt
[mail\[at\]weigl-elektro.de](mailto:mail[at]weigl-elektro.de)

Office Cleaners

familiär & flexibel



Reinigungs- und Aufräumarbeiten aller Art

Im Büro und Haushalt

Wir haben die Lösung für Sie!

- Professionelles Reinigen

K. Theophilus Asare-Bediako, Försterweg 86, 22525 Hamburg

- Hilfe im Haushalt
- Einkauf- und Begleitservice
- 24 Stunden Notdienst

Alles zu supergünstigen Festpreisen!

Wir sind für Sie da!

Tel.: 040/32 59 48 21
Mobil: 0170/ 388 67 55
Fax: 040/ 32 59 48 22
Mail: asebek@yahoo.com

Besuchen Sie unsere Homepage:
www.ff-officeCleaners.de

Impressum



V.i.S.d.P.:
PR-Gruppe Sankt Sophien unter
Leitung von Christiane Christiansen

Katholische Kirchengemeinde Sankt
Sophien
WeidestraÙe 53
22083 Hamburg

Pfarrer und Prior

P. Thomas Krauth OP

Tel. 040-180 250 000

Pastor

P. Laurentius Höhn OP

Tel. 040-180 250 001

Pfarrsekretärin

Brigitte Remus

Mo-Fr: 9:00-12:00 Uhr

Tel. 040-180 250 009

Fax 040-299 922 - 34

Kirchenvorstand

Georg Diedrich, 2. Vors.

Tel. 040-299 612 5

Pfarrgemeinderat

Dr. Martina Skatulla, 1. Vors.

Tel. 040-697 906 93

Organist

Ulrich Schmitz

Tel. 040-270 605 1

kirchenmusik@sanktsophien.de

Fahrdienst 10.30 Messe

Ingrid Kutschker

Tel. 040-325 108 86

Kantoren

Marita Winter

Tel. 040-982 623 33

Kath. Kindergarten

Elsastr. 46, 22083 Hamburg

Leiterin: Gabriele Wißmann

Tel. 040-299 657 9

Dominikanerkloster

Weidestr. 53, 22083 Hamburg

Pforte

Tel. 040-180 250 010

Kath. Sophienschule

Elsastr. 46, 22083 Hamburg

Schulleiterin: Birgit Wangrau-Müller

Tel. 040-29 42 66

Kindertagesstätte

Leiterin Jutta Tölg

Tel. 040-299 791 4

Soziale Hilfe

Caritas

Tel. 040-280 140 0-0